PRESSEMITTEILUNG

13355 Berlin
Brunnenstraße 63
Telefon 0157-753 66 352

Öffnungszeiten
Do Fr Sa > 15 – 18 Uhr

www.oqbo.de

oqbo | raum für bild wort und ton

Ausstellung
THROUGH THE LOOKING-GLASS
Kuratiert von **Ludwig Seyfarth**

Dorothee Albrecht
Frauke Dannert
Mélanie Delattre-Vogt
William Engelen
Renata Jaworska
Lina Kim
Bettina Krieg
Nina Annabelle Märkl
Christian Pilz
Jana Schumacher
Wolfgang Zach
Magdalena Zyszkowska

12. Februar 2016 – 12. März 2016
Eröffnung | Donnerstag 11. Februar 2016 | 19 Uhr

Finissage | Samstag 12. März | 18 Uhr
Magdalena Diercks liest neue Erzählungen

Veranstaltungen während der Ausstellung:

KONZERT
Samstag | 20. Februar 2016 | 20 Uhr
Freie Improvisation mit dem Duo
Ulrike Brand, Cello und **Olaf Rupp**, Elektrogitarre

| Mittwoch | Philosophische Reihe |
Mittwoch | 2. März 2016 | 20 Uhr
Andreas Weber | Enlivenment. Eine Kultur des Lebens
mit Andreas Rötzer

Für die Galerie oqbo von **Ludwig Seyfarth** kuratiert, zeigt die Ausstellung Papierarbeiten von 12 Künstler*innen, die mit zeichnerischen Mitteln mehr oder weniger fiktive Universen entwerfen.

Through the Looking-Glass, auf deutsch *Alice hinter den Spiegeln* heißt die 1871 erschienene Fortsetzung von Lewis Carrolls berühmtem Kinderbuch *Alice in Wonderland*. Alice entdeckt, dass der Spiegel über dem Kamin in eine einer Parallelwelt führt.
Auch die fiktiven Universen, welche die Kunst in dieser Ausstellung der ‚realen' Welt gegenüberstellt, sind Parallelwelten – Plädoyers für die Kraft der Fiktion, ohne einen Nachteil darin zu sehen, dass die Fiktion nicht die Realität ist. Gleichwohl blicken wir nicht in abgeschlossene Elfenbeintürme, sondern in unterschiedliche Zerrspiegel hinein, welche die Welt beziehungsweise Ausschnitte aus ihr nicht abbilden, sondern Vorschläge machen, sie in neuen Aggregatzuständen und Beziehungsnetzen wahrzunehmen.

So blicken wie in Mikro- und Makrowelten hinein, ohne immer zu wissen, in welche Dimensionen wir hineingeführt werden. Rational Konzipiertes wie Karten und Pläne, Architekturen oder Partituren geht nahtlos ins surreal-Phantastische über, wie auch das Erzählerisch-Figurative sich immer wieder im Netz der Abstraktion verfängt.

13355 Berlin
Brunnenstraße 63
Telefon 0157-753 66 352

Öffnungszeiten
Do Fr Sa > 15 – 18 Uhr

www.oqbo.de

oqbo | raum für bild wort und ton

Dorothee Albrecht

Seit Mitte der neunziger Jahre untersucht **Dorothee Albrecht** die sozialen, politischen und künstlerischen Räume, die durch die grundlegenden globalen Veränderungen in den letzten Jahren geöffnet wurden.
Mit ihren Arbeiten Tea Pavilion und Video Atlas z.B. entstehen künstlerischen Formate, die auf eine ständige Veränderung und Erweiterung angelegt sind, versucht sie die Komplexität dieser neuen Konstellationen begreifbar zu machen. Dabei stellt sie konventionelle Bezugssysteme und Hierarchien in Frage. Ihr besonderes Interesse gilt der Verbindung unterschiedlicher kultureller Perspektiven und ihren wechselseitigen Abhängigkeiten.
Die Zeichnung für die Ausstellung *Through The Looking-Glass* gehört zu der Reihe *South South Maps*. Buntstift, Bleistift, Papier, 1,0 m x 1,0 m.

Albrechts künstlerische Arbeiten wurden zum Beispiel bei der Kochi-Muziris Biennale 2012/2013, Sao Paulo Biennale 2010, der Guangzhou Triennale 2008, im Rooseum in Malmo, im Hamburger Bahnhof/Berlin, GfzK Leipzig und im Palazzo delle Papesse in Siena gezeigt.

Sie war Mitglied des Kuratorenteams von The Ultimate Capital is the Sun – Metabolism in contemporary art, politics, philosophy and science (nGbK) und von Other Possible Worlds - Entwürfe diesseits von Utopia (nGbK), Co-Kuratorin der Göteborg Biennale 2011 und Mitinitiatorin der kollaborativen Projekte Kunsthalle Berlin-Lichtenberg, Dreams of Art Spaces Collected und World Wide Weaving.

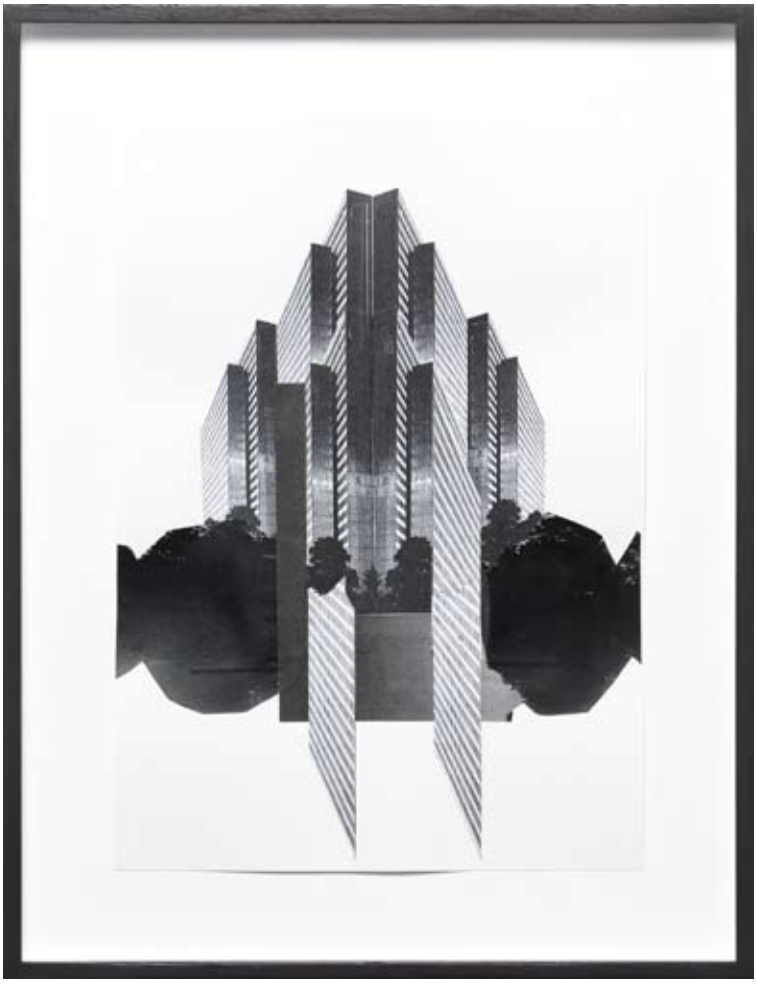
13355 Berlin
Brunnenstraße 63
Telefon 0157-753 66 352

Öffnungszeiten
Do Fr Sa > 15 – 18 Uhr

www.oqbo.de

oqbo | raum für bild wort und ton

Frauke Dannert



Mit ihren faszinierenden und strukturell höchst komplexen Collagen auf Papier, Messing, Aluminium, MDF und Sperrholz erweckt **Frauke Dannert** das in der Kunstgeschichte oft als Stiefkind behandelte Medium zu neuem Leben. Eigene Fotografien von Architektur aus ihrem direkten Umfeld sowie fremde Bilder aus Zeitungen, Zeitschriften und dem Internet werden in Graustufen fotokopiert, vervielfältigt, auseinandergeschnitten und neu zusammengestellt, um neue geometrische Kompositionen zu schaffen. Aus einer Vielzahl einzelner Bildfragmente entstehen neue Konstellationen aus abstrakten Formen, die selten mit dem ursprünglichen Kontext der Quellenbilder zu tun haben. Dabei bedient sich Dannert einem ihr eigenen, rigorosen, aber dennoch fantasievollen Ordnungsprinzip, das zwischen utopischer Städteplanung, surrealistischer Architektur und verspieltem Ornament oszilliert.
Gérard Goodrow in *RISING YOUNG ARTISTS TO KEEP AN EYE ON!* 2011

Frauke Dannerts Werke befinden sich in zahlreichen Sammlungen wie dem Museum Kunstpalast in Düsseldorf, der Bundesbank in Frankfurt/M., Philara, Düsseldorf oder der Sammlung „Kunst aus Nordrhein-Westfalen“ in Aachen-Kornelimünster.
Sie beendete ihr Studium 2010 an der Düsseldorfer Kunstakademie und besuchte im Anschluss das Goldsmiths College in London, wo sie 2011 mit dem Master of Fine Arts abschloss.

13355 Berlin
Brunnenstraße 63
Telefon 0157-753 66 352

Öffnungszeiten
Do Fr Sa > 15 – 18 Uhr

www.oqbo.de

oqbo | raum für bild wort und ton

Mélanie Delattre-Vogt

The drawings of **Mélanie Delattre-Vogt**, often made in series, reveal a strange and highly detailed universe. Beings, half-human and half-beast, fade into one another. Her subjects and style are sometimes reminiscent of Hans Bellmer and Alfred Kubin, but she does not admit to any single source of inspiration: “I’m very permeable to influences.” Stimulated by the various rituals she carries out, her inspiration drives precision pencil work. Her line is as sharp as her humor.

Between her introspection and the irony with which she regards the world around us, Mélanie Delattre-Vogt’s drawings are filed with a cold humor devoid of pathos. She says she started drawing in 2005, and now practices this medium exclusively after having tried others, like performance.

Delattre-Vogt draws, but she was also trained as a pianist, and music is a basic part of her personal world. One can imagine all sorts of relationships between her drawings and the music she listens to, from Benjamin Britten to Toru Takemitsu, during her long work sessions. The explanation, if there is one, may have to do with composition. She’s interested in the silences, comparable to the reserves in drawing. “Music makes an architecture. Like in a drawing, it’s got to hold up”, she says, citing Yannis Xenakis’ sound drawing machine, the UPIC.

Each drawing is accompanied by constantly changing rituals. A few years ago she took to walking around the Buttes Chaumont park at night in search for respiration and inspiration. During the day she draws in a nocturnal atmosphere, concentrating in her studio with the curtains shut tight. She still often finds objects on the sidewalk, “luminous instances of chance that seem to be answers to the questions you were asking yourself.”

Having gathered her subject and her tools, she begins composing the page, starting with some crucial detail that previously caught her eye. The detail is the pivot for the rest of the drawing, even though its composition is not planned out in advance. Quirky little things and excrescences pop up between the characters, “who might be anything between an octopus and a plate of spaghetti.”

Anaël Pigeat, published in Art press n°391 (summer 2012) translated by L-S Torgoff.

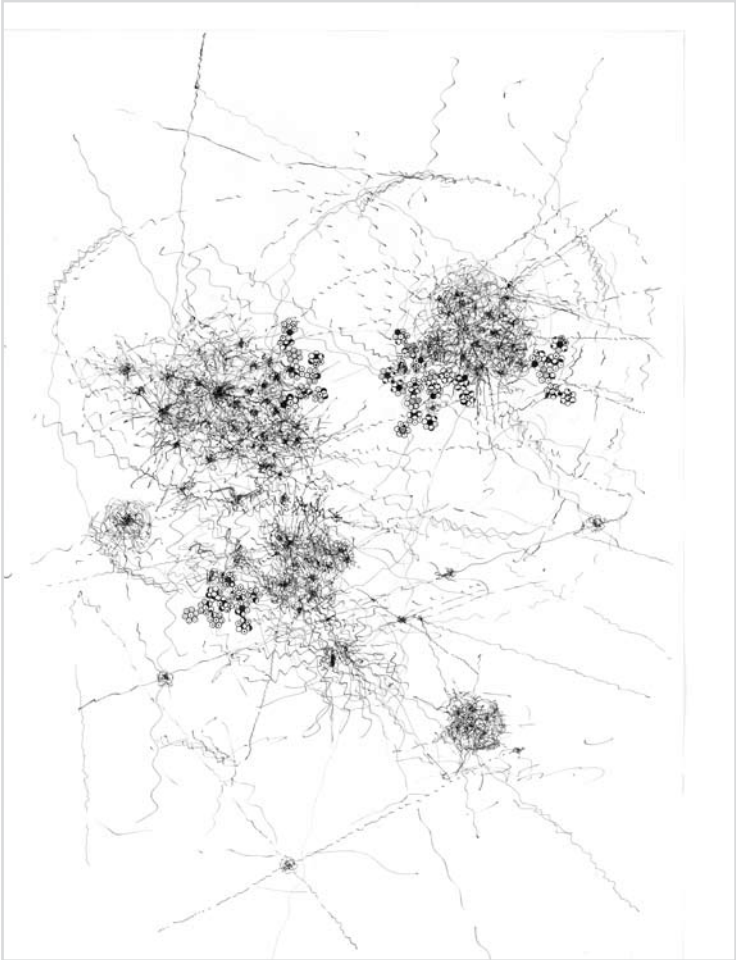
13355 Berlin
Brunnenstraße 63
Telefon 0157-753 66 352

Öffnungszeiten
Do Fr Sa > 15 – 18 Uhr

www.oqbo.de

oqbo | raum für bild wort und ton

William Engelen



Vom erfreulichen Verlust des Schlüssels

Single page scores: Unter diesem Titel präsentiert **William Engelen** eine beeindruckend variationsreiche Vielzahl von gezeichneten Einzelblättern als Partituren in Nachfolge von Satie und Cage. Nebeneinander gehängt öffnen sie exemplarisch den Raum von Partitur als Notation, Konstruktionszeichnung, Schriftbild bis hin zu gestischen, automatischen Verdichtungen. Doch obschon jedes einzelne Blatt in seiner ornamentalen, abstrakten, konkreten, tektonischen oder körperlichen Linienkraft genügen würde, signalisiert der Serientitel, dass nun ein weiterer Akt jenseits bloßer Betrachtung bevorsteht: eine Umsetzung in Klang, worauf zudem gelegentliche Angaben etwa zum Instrumentarium oder zur Konkretisierung von Dauer verweisen. Keine vollständigen Klangbilder zeigt uns Engelen, sondern Grenzbilder eines möglichen musikalischen Erlebnisses, das wesentlich uneindeutig, degressiv, loopartig, variabel, aleatorisch sein kann, je nach Fantasia und Idea des musikalisierten Betrachters. Allein die Beschränkung auf „Single page“ jenseits der Zerdehnung gibt dem Abdriften in den Zeitraum der Unendlichkeit einen gewissen Halt, denn jede Linie ist per se Klang. Wir könnten also Linien instrumentalisieren und Klänge imaginieren. Wir könnten die Linienklänge mit gesehenen Brüchen, Grafemen, Faltungen, Schraffuren, Punkten zeitlich kurzschließen, und schon hätten wir die wunderbarste Kopfmusik: leicht, zitternd, erhaben, pulsierend, rhythmisch, stimmungsvoll, melancholisch oder beschwingt. Die Single page scores intendieren, die Zeit der Sichtbarkeit in musikalische Zeit improvisierend zu transformieren, wobei sie jedem Betrachter zubilligen, ein im Prinzip ausgezeichneter Komponist und Musiker zu sein, zumindest im Kopf. Dieser zutiefst emanzipatorische Akt befreit den Klang vom Spezialistentum der Darmstädter, ohne allerdings dem Profi die Chance einer ebenfalls äußerst subjektiven Realisation zu verwehren. Diese autonomen und gleichzeitig angewandten Zeichnungen sind als Kopfpartituren Vorschläge für eine innere, individualisierte musikalische Schönheit oder Kakophonie nie gehörter Klänge, es sei denn, wir summen mit oder rüsten instrumental auf.

Michael Glasmeier

13355 Berlin
Brunnenstraße 63
Telefon 0157-753 66 352

Öffnungszeiten
Do Fr Sa > 15 – 18 Uhr

www.oqbo.de

oqbo | raum für bild wort und ton

Renata Jaworska

„Oft sieht man nur Linien oder durch Linien hindurch. Liniennetze überziehen Pläne und Landkarten, um die Orientierung zu erleichtern, oder ein Linienraster auf einer Scheibe hilft einem Maler oder Zeichner bei der räumlichen Darstellung des Motivs. Oder als Schütze, Fotograf oder Pilot blickt man durch ein Visier oder Objektiv, um ein Ziel genau anpeilen zu können. Auch auf **Renata Jaworska**s Bildern sieht man auf ein Netz aus Linien oder durch dieses hindurch, oder die Strichführungen verdichten sich zu einem engen Gewirr, das sich wie ein energetisches Spannungsfeld über die Bildfläche zieht. Die Linien bauen die Bilder auf, nicht konstruierte Räume oder körperliche Volumen. Das geschieht auf unterschiedliche Weise: Entweder scheint ein vorhandenes Motiv durch ein Netz überzogen oder man blickt durch wie in Linien verwandelte gewordene Lichtprojektionen, die wie ein Spinnennetz in der Luft hängen, in einen Theater- oder Kinosaal.
Manchmal umkreisen die Striche auch die Umrisse von Gegenständen, etwa den Resten einer kriegszerstörten Landschaft, und wirken hier wie eingeritzt, wie in eine Radierplatte eingegraben....“

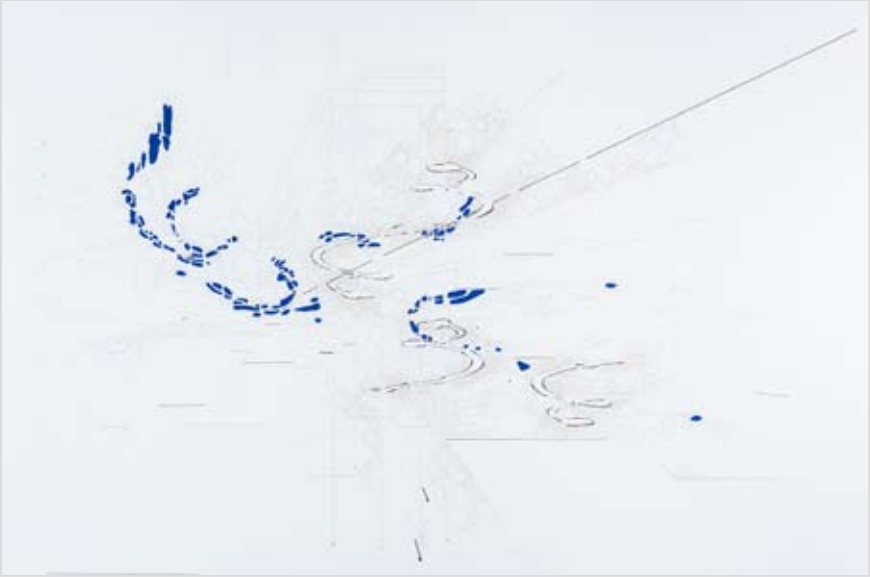
aus dem Text über Arbeiten von Renata Jaworska: *Linien der Erregung* von Ludwig Seyfarth ©2015

13355 Berlin
Brunnenstraße 63
Telefon 0157-753 66 352

Öffnungszeiten
Do Fr Sa > 15 – 18 Uhr

www.oqbo.de

Lina Kim



The drawings are oriented by a non rational description and use of architectural and scientific elements. As the process of making unravels through stability and instability. entropy. Social and economic fields and possibilities, sense of independence and its uncertainty.

13355 Berlin
Brunnenstraße 63
Telefon 0157-753 66 352

Öffnungszeiten
Do Fr Sa > 15 – 18 Uhr

www.oqbo.de

oqbo | raum für bild wort und ton

Bettina Krieg

Labyrinthe und rein symmetrische Formen wirken auf uns immer noch hypnotisch und bannend zugleich. Transversal verlaufende Prozesse können davon lösen, aber auch zum Mitgleiten verleiten. Erst in der Opposition und Verknüpfung beider, in sich doppeldeutiger Momente wird eine Verstrickung von Raum und Zeit gebildet, welche die eigene und universelle Autonomie ermöglicht. **Bettina Krieg** hat in vielen Werken mit dem Sog von Spiegelungen und Formen seiner Durchbrechung auf faszinierende Weise experimentiert.

Ursula Panhans-Bühler in: Ausst. Kat. *Drawing a Universe*, KAI 10 | Athena Foundation, Düsseldorf, Bielefeld: Kerber 2013

13355 Berlin
Brunnenstraße 63
Telefon 0157-753 66 352

Öffnungszeiten
Do Fr Sa > 15 – 18 Uhr

www.oqbo.de

oqbo | raum für bild wort und ton

Nina Annabelle Märkl

Die produktive Kraft der Zerstörung

Entlang schwarzer Linien aus Tusche, die menschliche Körperteile umreißen, apparative Aufbauten andeuten oder räumliche Zusammenhänge entwerfen, tastet sich der Blick entlang. Identifizierte er gerade noch einen Schwarm aus Augen, einen Fotoapparat, einen Arm, so versickert der Strich plötzlich im großzügig belassenen Weißraum der 130 mal 185 cm großen Papierfläche. Was von **Nina Annabelle Märkl** (geb. 1979) zunächst beschreibend gesetzt war, gewinnt an Eigendynamik und spannt sich in den Zwischenraum von Pechschwarz und strahlendem Hell.

In *Justice* (2013) ist die papierne Haut der Arbeit gerade an der Stelle sorgfältig mit dem Messer aufgeschnitten, an welcher in einem piktorialen Gefüge von menschlichem Bauch und mit Zähnen bespicktem Schlund eine Operation stattzufinden scheint. Eine Hand dringt mit einer Pinzette in die dargestellte Körperöffnung ein und überspannt den aufklaffenden Hohlraum der Arbeit, der von einer Kupferplatte hinterfangen wird. Dort, wo das Papier sorgfältig aufgetrennt wurde, berühren sich der illusionistische Raum der Zeichnung und der reale Raum des Bildobjekts. Damit verfolgt Nina Annabelle Märkl grundsätzlich eine künstlerische Strategie, wie sie Lucio Fontana (1899-1968) ab 1948 unter dem Begriff des „concetto spaziale“ etablierte. So schlitzte dieser zumeist monochrom bemalte Leinwände mit dem Messer auf und legte damit die dritte Dimension frei. Arbeiten wie *Justice* weisen zwar kleinteiligere und kompliziertere Schnitte auf, setzen aber auch auf die produktive Kraft der Zerstörung. Marshall McLuhan hätte vielleicht davon gesprochen, dass das Medium zur Botschaft wird.

Auszug aus einem Text von Eva Wattolik

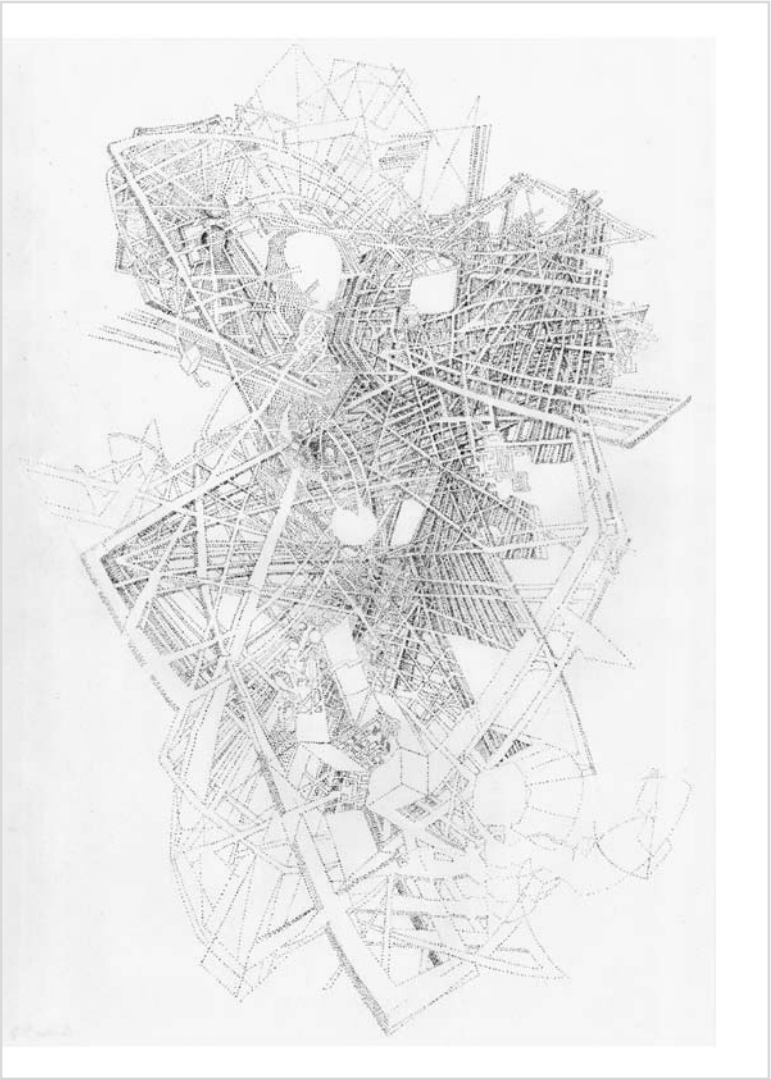
13355 Berlin
Brunnenstraße 63
Telefon 0157-753 66 352

Öffnungszeiten
Do Fr Sa > 15 – 18 Uhr

www.oqbo.de

oqbo | raum für bild wort und ton

Christian Pilz



Christian Pilz erfindet endlose Labyrinthe, Ansichten einer monströsen Architektur, die er zeichnend immer mehr verdichtet und zugleich über die Grenzen des Blattes hinaus wuchern lässt. Obwohl diese Welt vom und für den Menschen geschaffen scheint, kann der Mensch sie offenbar nicht bewohnen, ihre Maschinen nicht bedienen.
Mit exakter Fantasie stellt der Künstler Ausschnitte einer Welt dar, die keinem höheren Plan zu folgen scheint.

Text zur Ausstellung *Linie Line Linea*, ifa Stuttgart

13355 Berlin
Brunnenstraße 63
Telefon 0157-753 66 352

Öffnungszeiten
Do Fr Sa > 15 – 18 Uhr

www.oqbo.de

oqbo | raum für bild wort und ton

Jana Schumacher

Zufall und Präzision: Die paradoxen Arbeiten der Hamburger Künstlerin **Jana Schumacher** sind „Nachtstücke“, die aus dem Wechselspiel von Licht und Schatten hervorgehen. Sie scheinen die unendlichen Dimensionen eines Sternenhimmels, die schwarzen Löcher des Universums und die Tiefen des Ozeans in Nuce zu bergen. Die kristallinen Formen und filigranen Strukturen in ihren lichteren Zeichnungen lassen wiederum an die Fraktale des Mathematikers Benoît Mandelbrot denken, die in der Chaosforschung zur Anwendung kommen. Sie erinnern an Kristalle, Sterne, scharfkantige Blüten oder technoid-organische Spinnennetze, die sich in mysteriöser Systematik verzweigen: changierend zwischen Wiedererkennbarkeit und Fremdartigkeit, Harmonie und Dissonanz, Schönheit und Störung, Versuch und Ergebnis, Figuration und Abstraktion.

Jana Schumacher sieht ihre zeichnerische Arbeit als eine Art Tanz, als Erweiterung körperlicher Handlung. Ihre Kompositionen entstehen teils in langsamen, meditativen Prozessen mit der Tuschfeder. Andere basieren auf einem kombinierten Verfahren aus Zeichnungs-, Frottage-, Abtragungs-, Polier-, Schleif- und Kratztechniken. Grafit und Kohle werden dabei zu fast skulptural eingesetzten Materialien, in denen sich Spuren der Bearbeitung und des jeweiligen Untergrunds abzeichnen. Die daraus resultierenden Blätter haben winzige Löcher und Verletzungen, die ihnen etwas Hautartiges, Palimpsesthaftes verleihen. Eine bruchstückhafte Feinstofflichkeit ist allen Arbeiten der Künstlerin eigen. Als visuelle „Balanceakte“ bleiben sie in der Schwebe und bewahren ihr Geheimnis, über alle sich darin entfaltenden Gattungen, Welten und Wirklichkeiten hinaus.

Belinda Grace Gardner in: Ausst. Kat. *Kunstfrühling* Bremen 2014

13355 Berlin
Brunnenstraße 63
Telefon 0157-753 66 352

Öffnungszeiten
Do Fr Sa > 15 – 18 Uhr

www.oqbo.de

Wolfgang Zach

Wolfgang Zachs Schwarzweissbildern, die oft nur schemenhaft erkennbare Motive zeigen, sieht man auf der ersten Blick nicht unbedingt an, dass es sich um Zeichnungen handelt. Zugrunde liegen meist im Internet, etwa bei Google Earth, gefundene Motive, aber auch freigegebene Fotos der Europäischen Weltraumbehörde ESA und mitunter eigene Fotografien des Künstlers. Die ausgewählten Bilder werden mit eigens geschriebenen Computerprogrammen analysiert und von Machinen, die er teilweise auch selbst entwickelt hat, digital gesteuert mit Bleistift auf Papier aufgetragen. Dabei entstehen durch unterschiedlichen Druck auf den Stift und durch unterschiedliche Stifthärten subtile Differenzierungen. Die Vieldeutigkeit der Motive wird bewußt verstärkt. So kann dem, was wie der Blick auf einen biologischen Mikroprozess anmutet, der Ausschnitt einer groß dimensionierten Makrowelt zugrunde liegen, etwa Seelandschaften der Tundra, an Zellstrukturen erinnernd, oder Luftaufnahmen von Hafenanlagen.

Ludwig Seyfarth in: *Substanzieller Einfluß*, Ausst. Kat. Bayer Erholungshaus Leverkusen 2015

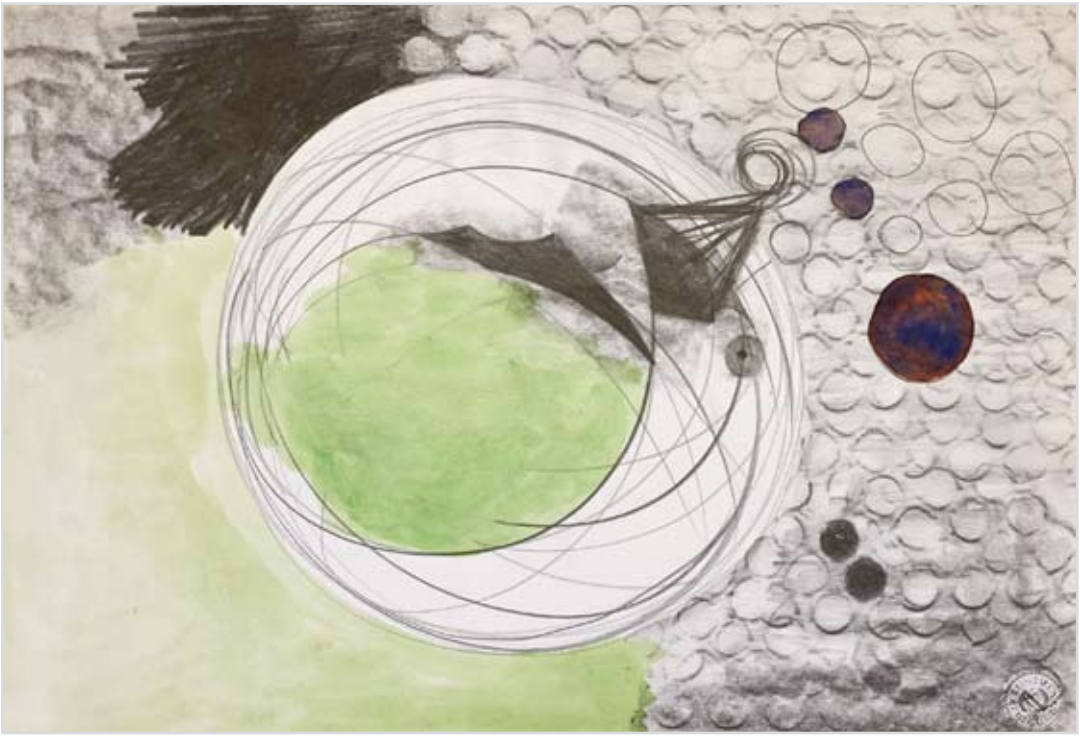
13355 Berlin
Brunnenstraße 63
Telefon 0157-753 66 352

Öffnungszeiten
Do Fr Sa > 15 – 18 Uhr

www.oqbo.de

oqbo | raum für bild wort und ton

Magdalena Zyszkowska



In den virtuosen wie einfallsreichen Zeichnungen von **Magdalena Zyszkowska** sind Oberfläche und Raum gleichermaßen präsent. Sie erscheinen als Einschnitte oder Einblicke in eine Wirklichkeit, hinter der unvermutete Orte verborgen sind. Diese können, Organismen gleich, aufbrechen und in Bewegung geraten, doch suggerieren sie weniger ein bedrohliches Chaos als vielmehr konsistente Bauelemente. Somit verweisen die Arbeiten der Künstlerin auf Prozesse eines Dahinter. Formen, im Großen wie im Kleinen, die eine Welt vielfältig besiedeln können - Bruno Latour weiterdenkend ins Zeichnerische. Sie funken Hinweise an unsere mentale Aufmerksamkeit, dass sich ein genaueres Studium des Nebensächlichen ästhetisch wie ethisch noch immer gelohnt hat. Das Zentrum befindet sich überall.

Gertrude Moser-Wagner | Projektkünstlerin und Kuratorin, Wien